



00
10

Be
Dem seeligen Absterben

Des weiland

Hochhehrwürdigen und hochgelahrten Herrn

H E R R N

Heinrich August

Zöppers

Ordentlichen Lehrers der Theologie und Metaphysic auf
dem Hochfürstl. Anhalt. Academischen Gesamt
Gymnasio, wie auch Pastors an der heiligen
Dreyfaltigkeits Kirche in Zerbst

Seines an Vaters statt geliebtesten Veters

Welches

Den 31ten August des 1753. Jahres

erfolgte

Suchte seine Empfindung auszudrücken

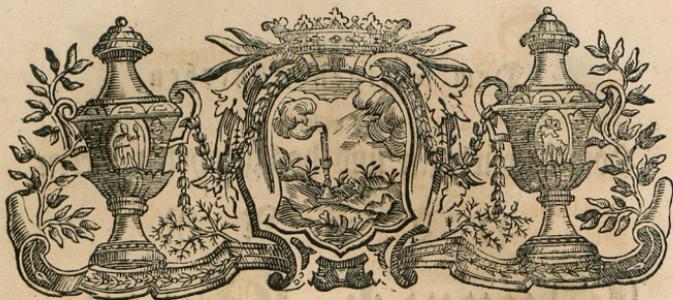
Heinrich von Sengercke.

Zerbst

Gedruckt bey Gottfried Heinrich Bernuthen, Hochfürstlichen Anhaltz.
Hof- und Regierungsbuchdrucker.

AK





U wirst mich nicht so sehr betrüben
Mein, theurer Vetter, meine Lust!
Dein mehr als väterliches Lieben
Wirckt gar zu scharf auf meine Brust.

Nach Der, die mich mit Schmerzen brachte,
Ist sonst kein Gegenstand vor mich,
Den ich so ehrerbietig achte
Den ich so zärtlich lieb, als Dich.

Und Du, Du wolltest mich verlassen,
Und zwar so plötzlich und so bald?
Wär auch mein Muth noch so gelassen
Hier überwänd ihn die Gewalt.
Dies wären gar zu scharfe Proben:
So streng ist mein Verhängniß nicht.
Der Schluß wird länger aufgeschoben.
So hoffte noch die Zuversicht.

Noch ach! umsonst war mein Vertrauen,
Bergeblich war die Hoffnung stark.
Mein Auge muß Dich sterbend schauen,
Bestürzt erblick ich Deinen Sarg.
Voll Behmuth seh ich Dich versencken
Zum Grabe ruft Dich Dein Geschick.
Mir bleibt ein traurig Angedencken,
Von der verfloßnen Zeit, zurück.

Sorßicht! die **I**hn mir gegeben
Dein Weg ist stets zu wunderbar
Warum erbieltst du nicht ein Leben
Ein Leben das so schätzbar war.
Er war mein Freund, mein andrer Vater,
Des Ungang, jede Zeit, verlüßt
In schweren Fällen mein Berather,
Und Diesen hab ich eingebüßt.

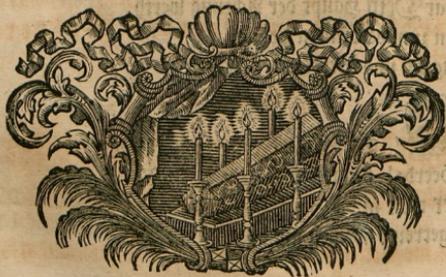
Entfernt, mein Better, von den Jahren
Die sonst das Alter mürbe macht,
Mußt Du zu Deinen Vätern fahren,
Sinekst Du in jene Todesnacht.
Kein graues Haar, der Alten Krone
Macht zwar Dein Haupt der Achtung werth,
Doch haben zum verdienten Lohne,
Dich Tugend und Verdienst verklärt.

N! Müssen werdet ihr nicht Klagen?
Sprich, Heerde! Fränckt dich kein Verlust?
Wird Der nicht in die Gruft getragen
Den du getreu beweinen muß?

So Kanzel als Katheder trauern,
Der Großmuth selbst entfällt der Muth.
Was so viel Redliche bedauern,
Das ist gewiß ein seltnes Gut.

Besonders müssen meine Zähren
So mir der Schmerz zum Augen führt,
Den innerlichen Gram erklären,
Der mich bis in die Seele rührt.
Entschlafner Vetter! Deiner Liebe
Der will ich ewig danckbar seyn,
Und Dir aus pflichterfüllten Triebe
Das redlichste Gedächtniß weyh'n!

Ein früher Todt ist Dir kein Schade
Der nur allein uns schmerzlich fällt;
Der Herr reicht Dir den Lohn der Gnade,
Und ruft Dich zeitig aus der Welt.
Du folgest ihm mit vollen Freuden,
Und bist bis in den Todt getreu,
Gott gebe! daß dereinst mein Scheiden
So sanft, als Deine Heimfahrt sey.



78 M. 404



TA 70L

22
1721



Von
Dem seeligen Absterben

Des weiland

Hochhehrwürdigen und hochgelahrten Herrn

H E R R N

Heinrich August

Opffers

der Theologie und Metaphysic auf
Anhalt. Academischen Gesamt
auch Pastors an der heiligen
tätigkeits Kirche in Zerbst

ers statt geliebtesten Vatters

Welches

August des 1753. Jahres
erfolgte

Empfindung auszudrücken
ich von Sengercke.

Zerbst

Heinrich Bernuthen, Hochfürstlichen Anhaltz.
Landregierungsbuchdrucker.



AK